

Der Wirtschaftsminister besucht Wellen-König Herzog

MAHLSTETTEN - „Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, was würden Sie sich von der Politik wünschen?“ Die Antwort auf diese Frage von Wirtschaftsminister Ernst Pfister bei der Firma Herzog Intertec in Mahlstetten war vorhersehbar: eine schnelle, leistungsfähige Datenanbindung der Gemeinde.

**Von unserer Redakteurin
Regina Braungart**

Ansonsten zollte Pfister dem Familienunternehmen gestern beim Rundgang hohen Respekt. Jüngst hatte Herzog den Landesinnovationspreis verliehen bekommen für eine Partiallagerwelle zum Ausgleich von Motorschwingungen, die 30 Prozent weniger Gewicht hat als die üblichen Wellen.

Die Welle hat Wellen geschlagen, berichten Senior Ewald und Junior Raphael Herzog sowie Tochter Patricia Will, die ebenfalls als Ingenieurin im Betrieb mitarbeitet. Zehn Mitarbeiter hat das Mahlstetter Unternehmen. Das, in Verbindung mit dem offensichtlichen Erfolg, hat Ernst Pfister neugierig gemacht: „Was kann der kleine Herzog bieten?“

Dem Wirtschaftsminister gefällt die Firma wohl vor allem deshalb, weil sie ein Vorzeigeunternehmen in vielerlei Hinsicht ist: ein Familienunterneh-



Wirtschaftsminister Ernst Pfister unterhält sich mit Konstrukteur Danjel Godina (sitzend), Ewald, Emilie, Raphael und Alexandra Herzog sowie Patricia Will geb. Herzog (von links nach rechts). Foto: Regina Braungart

men, in dem auch Emilie Herzog und Schwiegertochter Alexandra Herzog mitarbeiten, ein Kleinbetrieb mit hoher Innovationskraft.

Denn das meiste, was Herzog verkauft, entsteht im Kopf einer der Ingenieure oder von Konstrukteur Danjel Godina: Konstruktionen, technische Problemlösungen, Produktionsabläufe vor allem für Motoren und vieles mehr entwickeln die „Herzöge“ von

Mahlstetten. Herzog steht für das, was Pfister als die Zukunft der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Ländern wie China sieht.

Ewald Herzog berichtete dem hohen Gast von den Wirkungen des Innovationspreises. Es sei inzwischen so, dass manche Anfragen auch von großen Autobauern in der Warteschleife stünden, einfach, weil man mit dem Abarbeiten der Aufträge nicht nach-

komme. Dabei arbeitet Herzog parallel an Problemlösungen für Viertakt-Motoren von Audi, Daimler und VW.

Patricia Will erläutert an einer Computer-Simulation, wie sie die Belastung von Werkstoffen unter einer bestimmten Spannung errechnet. Solche Berechnungen sind gerade im sehr engen Spielraum zwischen Funktionalität eines Bauteils und möglichst wenig Materialeinsatz ebenso wichtig, wie die Wahl der richtigen Fertigungsmethode.

Pfister legte Herzog die vom Land aufgelegten Innovationsgutscheine ans Herz: Firmen mit guten Ideen aber kleiner Ausstattung sollen sich beim Entwickeln von Produkten mit Unterstützung des Landes an technisch gut ausgestattete Unis oder die Fraunhofer-Institute zur Erprobung und Entwicklung wenden können.

Verkauf allein war langweilig

Und der Minister wollte es ganz genau wissen: Was denn der Auslöser für die Selbstständigkeit gewesen sei? Nach dem betriebswirtschaftlichen Studium von Raphael hatten Vater und Sohn erst einmal Aufträge für die Partnerfirmen bei den Großkunden eingeholt und daran gut verdient. Und dann ist es dem Junior zu langweilig geworden. Er studierte Maschinenbau wie seine Schwester Patricia Will.

Vermutlich wird man von Herzog Intertec noch mehr hören.